

Guten Abend, ich möchte euch zur Eröffnung der Ausstellung „Erkaltung der Restwärme“ der Künstlerin Ute Woracek begrüßen. Schon beim Betreten unserer Ausstellungsräume heute Abend spürt man/frau den Ernst, den diese Arbeiten ausstrahlen, spürt, wie auch der letzte Rest Wärme vergeht. Der Clown in diesem wandfüllenden Video hier bewegt sich in der Endlosschleife, das Stehaufmännchen ist eingeschlossen in eine Schachtel, seine Bewegungen sind verlangsamt, wirken unendlich anstrengend, immer wieder muss er sich aufraffen, muss wieder aufstehen, wo doch das mühselige Aufstehen bereits das Hinlegen in sich trägt. Er ist zu endloser Bewegung verdammt, immer wieder schlägt er mit dem Kopf gegen die Wand, ein Dröhnen, das an riesige Kirchenglocken erinnert, eingeschlossen in alle Ewigkeit, zu unendlicher Mühsal verdammt. Seine Umgebung ist ein Gefängnis, das bunt daherkommt. Der genauere Blick zeigt aber, dass dies bunte Schrotpatronen sind, die nicht zur Erheiterung, sondern zum Töten gemacht sind. Dass der Clown nur ein Kinderspielzeug ist, macht die Sache nicht besser, damit bleibt nicht einmal der Trost der Kindheit, im Gegenteil, diese wird einbezogen in diese unendliche Vergeblichkeit. Ute Woracek hat in Nürtingen und an der Kunstakademie in Stuttgart studiert, während dieser Ausbildung hat die Philosophie ihre Kunst tief mitgeprägt. Sie versteht es, diese Tiefe erfahrbar zu machen. Hier zeigt sie uns, wie kein Sinnsystem dem Menschen den Weg weist, wie er in das Leben geworfen ist. Ute Woraceks Kunst berührt Existentielles.

Wer ihre Kunst schon länger kennt, denkt sicher an Arbeiten, die stärker konzeptionell geprägt sind. Die Herrentoilette, die Dokumentation dieser Langzeitbeobachtung ist unter <http://uteworacek.de> zu finden, zeigt uns, wie jedes Jahr zum

Sommerfest eines Gartenvereins ein intimer Ort geschaffen wird. Sie zeigt wie Öffentlichkeit und Intimität ineinander verwoben sind, wie sich die Männer des Vereins darum kümmern, sich selbst und den anderen männlichen Besuchern einen vor fremden Blicken geschützten Rückzugsort zu schaffen, vielleicht auch einen Ort der Gemeinschaft, wo Männer zusammen ungestört an einer Pissrinne stehen. Es sind schon besondere Orte mit besonderer Ausstrahlungskraft, die Ute Woracek zu ihren Arbeiten anregen. Ihre neuste Arbeit geht wieder von Gegenständen aus, diesmal nicht persönlichen Gegenständen, sondern solche, die für andere Menschen wichtig sind, die sie bei einem Brand retten würden. Im Gegensatz zu den ganz direkt emotionalen Arbeiten hier in unserer Ausstellung schafft die Künstlerin in dieser Arbeit wieder mehr Distanz. Es sind nicht die Gegenstände, die etwas in ihr anklingen lassen, die sie mit Emotionen verbindet, sondern Gegenstände von verschiedensten, am Projekt teilnehmenden Menschen, die ihre Emotionen mit den Gegenständen verbinden.

Ute Woraceks hier gezeigte Videos und Videostills sind bedrohlich in ihrer Ausweglosigkeit, aber sind sie wirklich ohne Hoffnung? Gerade durch die Aufbereitung der Hoffnungslosigkeit, durch die „wunderschöne“ ästhetische Aufbereitung der Emotionen und das zu Ende führen der Emotionen, sind sie fähig, Trost zu geben. Ute Woracek zeigt uns, was Kunst vermag, Philosophie, Gefühle, Gegenstände, Orte, Ästhetik... zusammenzuführen und in einem neuen Medium erfahrbar zu machen. Aber das müssen wir an der Kunst selbst erfahren, in diesem Sinne: einen schönen Abend!

Peter Schmidt